

Metallarbeiter-Zeitung

Organ für die Interessen der Metallarbeiter

Publikationsorgan des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes u. d. Allg. Kranken- u. Sterbekasse der Metallarbeiter

Erscheint wöchentlich am Samstag. Abonnementpreis pro Quartal 1 Mark.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherr. Redaktion und Expedition: Stuttgart, Rößstraße 16a part.

Insertionsgebühr pro sechs-spaltene Kolonne 1 Mark. Arbeitsvermittlung 1 Mark. Privatentgelt 2 Mark.

Unser Verband in der dreizehnten Kriegswoche.

Von 446 Verwaltungen des Verbandes haben für die Woche vom 25. bis zum 31. Oktober 433 Berichte über die Mitgliederbewegung und Kasseeingabe...

Die Mitgliederbewegung in den Bezirken zeigt folgende Tabelle: Übersicht über die Zeit vom 25. bis 31. Oktober 1914.

Table with columns: Bezirk, Mitgliederzahl am Anfang, Mitgliederzahl am Ende, Davon zum Militär, Davon arbeitslos, In Prozent, Ausgaben für Unterhaltung.

Einschlüssig über 4141 der Woche 348271 27727 7,9 179876

Von den Verwaltungen hatten bis zum 13. November für die 13. Kriegswoche nicht berichtet: Ebnath, Frankfurt a. M., Weiden a. M., Staßfurt, Stendal, Seide, Minden, Neheim, Koblenz, Neumied, Treibbrüden, Kippingen und Lindau.

Am größten ist immer noch die Arbeitslosigkeit im neunten und zehnten Bezirk. Ueber dem Gesamtdurchschnitt steht auch der vierte und achte Bezirk.

Die gesamte Unterhaltungssumme in der Berichtswoche belief sich auf 179 876 M. Mehr als die Hälfte dieses Betrages kam im vierten, achten und neunten Bezirk zur Auszahlung.

Die Mitgliederbewegung, die Arbeitslosigkeit und die Unterhaltungssummen der 13 Kriegswochen, für die Berichte vorliegen, sind folgender Aufstellung zu entnehmen.

Table with columns: Berichtswoche, Verwaltung haben, Davon nicht, Davon arbeitslos, Davon zum Militär, Davon arbeitslos, In Prozent, Ausgaben für Unterhaltung.

Vom 2. August bis zum 31. Oktober sind 172 202 Mitglieder des Verbandes zu den Waffen einberufen worden. Die Ausgaben an Arbeitslose in dieser Zeit betragen 4 060 839 M.

Unterstützung für Arbeitslose.

Aue. Die Arbeitslosenunterstützung der Stadt Aue, über die in Nr. 41 der Metallarbeiter-Zeitung berichtet wurde, ist abgeändert worden. Die Voraussetzung, daß nur reichsdeutsche, ist gefallen.

Bei einer alleinstehenden Person... 7,- M. ... einem Ehepaar ohne Kinder... 12,- M. ... mit 1 Kind... 13,50 M.

An Unterstützung werden für jeden Tag des Ausbleibens (je den Arbeitsstunden) die für gänzlich Arbeitslose geltenden Sätze bezahlt, jedoch wöchentlich nicht mehr, als zur Erreichung der oben aufgestellten Sätze nötig ist.

Heuerbach bei Stuttgart. An Stelle der vordem gültig gebliebenen städtischen Arbeitslosenunterstützungseinrichtung ist am 1. November eine neue Einrichtung getreten, die bis zum 1. März 1915 gilt.

mügendes Vermögen oder Einkommen sein. Voraussetzung für die Unterstützung ist ferner, daß der Arbeitslose trotz Arbeitsfähigkeit und Arbeitswilligkeit keine Arbeit finden konnte.

Table showing support amounts for different categories of workers: alleinstehende Arbeiter, Mann und Frau ohne Kind, etc.

Gewerkschaftsunterstützungen werden auf die städtische Unterstützung zu 50 Prozent angerechnet. Andere Einnahmen des Arbeitslosen oder seiner Familienangehörigen werden mit 70 Prozent angerechnet.

Gmünd (Schwäb.). In Nr. 46 der Metallarbeiter-Zeitung berichteten wir über die am 1. November in Kraft getretene Arbeitslosenunterstützung der Stadt Gmünd.

a) für Familien: Mann und Frau ohne Kinder... 1,60 M. ... allein als Vorstand des Haushalts... 1,20 M. ... Frau... 0,90 M.

b) für alleinstehende Personen (alleinstehende Ledige, Verwitwete, getrennt Lebende ohne Kinder): über 21 Jahre... 1,20 M. ... 16 bis 21 Jahre... 1,05 M. ... 14 - 16... 0,70 M.

Verdienste von Familienangehörigen werden zusammengerechnet und von der städtischen Unterstützung in Abzug gebracht. Beispiel: Eine Familie von Mann, Frau und zwei Söhnen von über 21 Jahren würde, wenn alle Personen arbeitslos sind, von der Stadt den Tag 2,80 M. Unterstützung erhalten.

Grün. Die Arbeitslosen erhalten aus einem durch freiwillige Beiträge aufgerichteten Fonds von Fall zu Fall auf ihren Antrag Unterstützung in Gestalt von Naturalien.

Jena. Von der Stadt ist eine Arbeitslosenunterstützungseinrichtung geschaffen worden. Die Unterstützung beträgt für Ledige 4 M., für Verheiratete 7 M. und für jedes Kind 1,20 M. die Woche.

Mühlhausen i. Gf. Die Stadt hat die Abgabe von billigen Heizmaterialien an Arbeitslose eingeführt. Weiter werden Handarbeiten ausgeführt.

Debraun. In Nr. 44 der Metallarbeiter-Zeitung wurde mitgeteilt, daß ledige Personen und solche, die von ihrer Gewerkschaft Unterstützung erhalten, von der Stadt nicht unterstützt werden.

Osabrück. Die Stadt hat eine Arbeitslosenfürsorge nach folgenden Grundrissen eingerichtet. Die Unterstützung für Arbeitslosenunterstützung beträgt eine Woche. Die Unterstüfung beträgt die Woche:

Table showing support amounts for Jena: für Verheiratete... 6,50 M. ... jedes Kind... 1,50 M. ... Verheiratete... 4,50 M.

Der Unterstützungsempfänger muß mindestens seit einem halben Jahre in Osabrück seinen Wohnsitz haben. Die Gewerkschaftsunterstützung oder sonstige Einnahmen werden zu 30 Prozent auf die städtische Unterstützung in Anrechnung gebracht.

Plauen i. V. Eine Arbeitslosenunterstützung auf allgemeiner Grundlage ist bisher noch nicht geschaffen worden. Es wird aber in besonderen Fällen, wenn die Bedürftigkeit nachgewiesen ist, eine Unterstützung an die Arbeitslosen bezahlt.

Reimscheid. In Nr. 44 der Metallarbeiter-Zeitung wurde mitgeteilt, daß die Stadt Reimscheid von einer Arbeitslosenunterstützung abstehen will, weil alle Arbeitslosen bei städtischen Arbeiten beschäftigt würden.

für das Familienhaupt monatlich... 20,- M. ... die bei dem Mann lebende Ehefrau monatlich... 18,- M. ... ein Kind über 14 Jahre... 10,- M. ... bis 14... 7,50 M.

In diesen Sätzen wird die zu zahlende Miete bis zum Höchstbetrage von 15 M. für den Monat hinzugerechnet. Der sich dann ergebende Betrag stellt die Summe der zu leistenden Unterstüfung dar.

Reich. Unter dem Namen 'Kriegs-Kostenlos-Geld' ist von der Stadt eine Kommission eingesetzt, die für bedürftige Arbeitslose Unterstützungen auszahlen soll.

Schwabach. Arbeiter, die infolge des Krieges nach dem 27. August arbeitslos geworden sind, erhalten aus Mitteln der Stadt und aus dem Ertrage besonderer Sammlungen folgende Unterstützungen:

alleinstehende Personen die Woche... 3,50 M. ... arbeitslose Ehepaare... 5,- M. ... für jedes Kind... 0,50 M.

Suhl. Die Stadt Suhl hat die Arbeitslosenunterstützung eingeführt. Die Unterstützung wird von der dritten Woche der Arbeitslosigkeit an bezahlt und beträgt täglich: für einen ledigen alleinstehenden Mann oder für einen verheirateten Mann...

Die Generalkommission der Gewerkschaften und der Parteivorstand haben am 4. November an das Reichsamt des Innern eine Eingabe gerichtet, in der noch einmal dringend die zur Nahrungsmittelversorgung erforderlichen Maßnahmen befristet werden.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und der Vorstand der sozialdemokratischen Partei, deren Vertreter an den Erörterungen über die Preispolitik für Getreide im Reichsamt des Innern teilnahmen, erkennen grundsätzlich die Notwendigkeit der von dem Bundesrat getroffenen Maßnahmen an.

Leider sind wir infolgedessen enttäuscht, als die Höchstpreise viel zu hoch angelegt sind. Verwirklicht man, daß die Ernte nicht genügend ausfällt und die Aufwendungen der Landwirte nur in einzelnen Fällen das Maß des üblichen übersteigen, so rechtfertigen die festgesetzten Preise sich keineswegs.

Die Generalkommission der Gewerkschaften und der Vorstand der sozialdemokratischen Partei, deren Vertreter an den Erörterungen über die Preispolitik für Getreide im Reichsamt des Innern teilnahmen, erkennen grundsätzlich die Notwendigkeit der von dem Bundesrat getroffenen Maßnahmen an.

Leider sind wir infolgedessen enttäuscht, als die Höchstpreise viel zu hoch angelegt sind. Verwirklicht man, daß die Ernte nicht genügend ausfällt und die Aufwendungen der Landwirte nur in einzelnen Fällen das Maß des üblichen übersteigen, so rechtfertigen die festgesetzten Preise sich keineswegs. Sie geben weit über die der lebenden Generation bekannten Preise hinaus. Selbst in dem Jahre 1891, als Deutschland eine Akernte hatte und die Einfuhr aus Rußland



Durch Ausschreibungsboten unumgänglich war, erregte der Durchschnittspreis...

In einer Zeit, wo Millionen von Menschen schwere Opfer bringen, sei es im Heeresdienst oder durch wirtschaftliche Leiden, kann nicht...

Es ist uns bekannt, daß die Interessenten erklärt haben, daß bei den schon abgeschlossenen Käufen, wenn die Preise stark herabgesetzt werden...

In Kreisen der Landwirte, die das Ungefunde der Preiserebungen eingesehen, würde sich hiergegen kaum ein Widerspruch geltend machen...

Wenn wir uns gegen die Höhe des Höchstpreises für Getreide wenden, so mit der gleichen Entschiedenheit dagegen, daß im künftigen Jahre dieser Preis pro Monat noch um 3 M. erhöht werden soll.

Table with columns for month/year and prices for Roggen and Weizen.

Die Preisfestsetzung des Bundesrats würde also für Ende 1915 einen Roggenpreis von 256 M. und einen Weizenpreis von 236 M. in Aussicht stellen.

Mit der Preisfestsetzung für Getreide steht im engen Zusammenhang die für Hülsenfrüchte.

Zu Gegenstand des zögernden Vorgehens in der Preisfestsetzung für wichtige Konsumartikel hat die Entschlossenheit und Schnelligkeit übersehen, mit der die Reichsregierung die Zuckerpreise festgesetzt hat.

Zwei Gedankengänge aus der Welt der Technik.

Von Hans Sauter

Am 25. November werden hundert Jahre verfließen sein, seit der Arzt Robert Mayer, der Entdecker des Gesetzes von der Erhaltung der Kraft, geboren wurde...

Diese Arbeit ist aber nicht beschämend: sie ist vielmehr gewissermaßen jüher bewundert worden, und zwar in Gestalt eines christlichen Hochscholens des Geistes...

drück, ließ das Interesse der Produzenten in den Kreisen der Regierung wohl viel drohender erscheinen, als wenn Millionen der Konsumenten eine Deute von Spekulanten werden.

Wir wischen heute schon auf die bald eintretenden, sehr ich neuen Preisrückführungen für Vieh und Fleisch hin; greift hier die Regierung wiederum so spät ein, wie bei den Getreidepreisen...

Ferner richten wir nochmals die Aufmerksamkeit auf die Preisfestsetzung für Kartoffeln. Wir erlauben sehr gern an, daß die Militärverwaltung in einigen Bezirken schnell eingegriffen und die Preisfestsetzung vorgenommen hat...

Wir bitten, daß sich das Reichsamt des Innern von der Auffassung freieren möge, als ob solchen Freiheiten mit Ermahnungen begegnet werden kann...

Wir bitten deshalb, unsere Vorschläge zu berücksichtigen und nicht zögernd am Maßnahmen heranzutreten, die heute der gesamten Bevölkerung zum Schutze dienen müßten.

Kriegsabschreibungen.

Wohl von allen Gesellschaften, die am 30. Juni ihr Geschäftsjahr beendet haben und jetzt ihre Abschlüsse veröffentlichen, werden in Rücksicht auf die durch den Krieg geschaffene Lage größere Rücklagen vorgenommen.

Das tut zum Beispiel unter den Montanunternehmen die Deutsch-Lugemburgische Bergwerks- und Hütten-Untereisen-Gesellschaft zu Bochum, deren Dividende von 10 Prozent für das Jahr 1912/13 allerdings ohnehin gekürzt worden wäre...

licher Weise weiterarbeiten zu können. — Zu unveränderter Höhe zahlen die Heiprichen Stahlwerke ihre Dividende für 1913/14 mit 10 Prozent.

Während bei diesen Gesellschaften und zahlreichen anderen Unternehmungen der Umfang der Kriegsabschreibungen zu zahlenden in abgeben wird, hält es die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft für angebracht, zwar außerordentlich große Kriegserfahrungen zu schaffen...

Wenn alle anderen Gesellschaften die Höhe ihrer Kriegserfahrungen angeben können, wird die A. E. G. nicht behaupten dürfen, daß gerade für sie der Umfang der Kriegsabschreibungen ein Geheimnis sei.

Nochmals: Der „Sozialismus“ der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung.

Der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung hat die Art, wie wir uns mit ihr über die Frage des Sozialismus auseinandersetzen, nicht gefallen. Das müssen wir auch weiter ertragen.

Es ist lehrreich, den Erfinder selbst erzählen zu hören, aus welchen Absichten sein Werk entstanden ist. Er schreibt nämlich in einer Nummer der Times: „Mein ursprünglicher Plan beschränkte sich nur auf die Verbesserung der gewöhnlichen Buchdruckerpresse...

ernommen wird, in der sich die Arbeitsfähigkeit lebendig erhält, hat daher den Prinzipien viel Nützlichkeit bereitet, weil jedenfalls ein besonderes Geseß von einer „Erhaltung der Arbeit“ laun gültig sein konnte.

Wohl aber wird das allgemeine Geseß von der Erhaltung der Energie nicht dadurch aufgehoben, daß wir kein Perpetuum mobile bauen können!

Dieses wichtige Geseß, das die Erde zwischen zwei gegenüberliegenden Schichten hält, und bei dem die entscheidende Zahl auf Grund späterer Untersuchungen allerdings genauer mit 127 angegeben ist, bestimmt folgendes: Die Wärmemenge, mit der man ein Pfund Wasser um 1 Grad Celsius erwärmen kann, ist im Grunde ein Milligramm 127 Meter hochgehoben.

Und nun setzen wir unser Pendel unter einer etwas anderen Bezeichnung. Wohl ist das Metrische unserer Arbeit schwerer verständlich, wenn das schwingende Pendel zur Ruhe kommt. Aber es ist doch ein Wärmestrom gewonnen worden, der fähig wäre, den 177ten Teil eines Liter Wasser — das sind etwa 2,3 Gramm — um 1 Grad Celsius wärmer zu machen, und der wieder in Arbeit zurückgewandelt werden könnte — wenn dies wirklich ausführbar wäre.

Unmittelbar in des weltliche Leben hat die Schwerkraft eingegriffen, ohne deren heimliche Anwesenheit nicht einmal der Druck eines Blattes möglich sein würde, der allein eine einzige Nummer einer großen Zeitung erfordert.

druckers, und es scheint, daß der junge Mann seine Nachkündener eifrig mit allerhand technischen Studien ausgefüllt hat.

Es ist lehrreich, den Erfinder selbst erzählen zu hören, aus welchen Absichten sein Werk entstanden ist. Er schreibt nämlich in einer Nummer der Times: „Mein ursprünglicher Plan beschränkte sich nur auf die Verbesserung der gewöhnlichen Buchdruckerpresse...

Über mit welchen Schwierigkeiten galt es zu kämpfen, und welche Enttäuschungen mußten überwunden werden, bis die erste Schnellpresse fertiggestellt war! Im Jahre 1805 schreibt er von Wien aus an den Kaiser von Rußland wegen seiner Erfindung, und man verspricht ihm goldene Berge, wenn er in Petersburg eine neue Druckerei mit Stereotypen einrichten wolle.

Über mit welchen Schwierigkeiten galt es zu kämpfen, und welche Enttäuschungen mußten überwunden werden, bis die erste Schnellpresse fertiggestellt war!

Aber dann kamen wieder jene häßlichen Angriffe, unter denen mancher Erfinder zu leiden hat: Kleinlicher Neid wollte behaupten, daß König der geistige Schöpfer der Schnellpresse sei.



Ueberschrift: „Abstrichliche Mißverständnisse“, der sich zunächst mit der Freiburger Volkswacht beschäftigt. Dieses Blatt hatte sich auch etwas mit der sonderbaren Art Sozialismus, den die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung neuerdings ihrem Programm einverleibt hat, beschäftigt. Das Unternehmerblatt will gegen die Freiburger Volkswacht nicht was haben, daß es früher zwischen Kapitalismus und Sozialismus einen erheblichen Unterschied gezogen hätte und von dieser Meinung nun offenbar, aber durch den Gang der Ereignisse befehrt, abgelenkt sei. Die Volkswacht irre sich oder wolle sich irren. Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung habe den aus echter Menschlichkeit hervorquellenden Sozialismus stets als ein hohes Gut der Menschheit gepriesen. Niemals sei es ihr eingefallen, im Sinne der Volkswacht zwischen Kapitalismus und Sozialismus zu scheiden.

Nun, wir wollen weiter sehen. Während in der Ueberschrift kurzweg von abstrichlichen Mißverständnissen geredet, also der Vorwurf erhoben wird, daß eine Behauptung trotz besserem Wissen geschah, wird diese Abstrichlichkeit in den vorstehend wieder gegebenen Sätzen gleich wieder als unhaltbar fallen und auch dem Verstand kaum gelassen. Kann die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung da auch heute immer noch nicht von der alten Art lassen?

Für ihre Behauptung, daß sie früher nie grundsätzliche Unterschiede zwischen Sozialismus und Kapitalismus gemacht habe, wird die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung wenig Gläubige finden; zu gelegener Zeit können wir auch noch mehr darüber reden und ältere Wände des Unternehmerblattes aufschlagen.

Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung meint, die gleiche Antwort wie dem Freiburger Blatt könne sie auch der Metallarbeiter-Zeitung geben. Doch kommt die Metallarbeiter-Zeitung nicht so kurz weg wie die Volkswacht. Das Berliner Unternehmerblatt spricht weiter von dem „vollständigen und kläglichen Zusammenbruch“ der „Internationale“ und sie glaubt den Beweis dafür wohl in der Behauptung gebracht zu haben, daß „auch die Metallarbeiter-Zeitung in der internationalen Bewegung schon manches Haar gefunden“ habe und diese Erfahrung auch ehrlich und unumwunden zugebe. Wenn die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung da zwischen den außerordentlichen Kriegszeiten und der durch diese außerordentliche Lage geschaffenen Umstände und der die Regel bildenden ordentlichen Verhältnisse ohne schrecklichen Welterbrand nicht unterscheiden kann und einfach für die Dauer überträgt, was höchstens an eine bestimmte Zeit gebunden sein kann, dann können wir ihr vorläufig nicht helfen. Da muß das Unternehmerblatt eben durch Erfahrung klüger werden. Zu unserer Begründung der Notwendigkeit der Arbeiter-Internationale durch die Internationale der Kapitalisten hat das Unternehmerblatt sein Wort zu erwidern. Es kann ja auch gar nicht in Abrede stellen, daß das Kapital bei seinem Zagen nach Profit keine Landesgrenzen achtet und daß es durch internationale Preis- und sonstige Vereinbarungen die Konsumenten und die Arbeiter noch mehr ins Hintertreffen zu drängen sucht. Diese Internationalität des Kapitals hat ja wesentlich mit die gespannte Lage geschaffen, die nun zum Krieg geführt hat.

Von der Schwermöglichkeit und der Begriffslosigkeit der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung wollen wir eine reichliche Probe geben. Das Blatt schreibt, die Metallarbeiter-Zeitung glaube einen besonderen Triumph auszuspielen, „indem es die alte Gleichheitsforderung in reiner Form“ wieder hervorhol:

„Nach Auffassung der Metallarbeiter-Zeitung müßte eben der Unterschied zwischen Reich und Arm verschwinden, und das gesamte Volk müßte in der Lage sein, auch in solchen Fällen, wie sie etwa der Kriegszustand heraufbeschworen hat, aus eigenen Mitteln durchzuhalten. Ein solcher Zustand ist bei der Ungleichheit der Befähigung aller Menschen eine Utopie, und wir halten daran fest, daß diese Utopie nicht einmal wünschenswert ist. Es ist die alte Wahrheit: nicht für die Dauer von 24 Stunden könnte auch nur eine annähernde Gleichheit des allgemeinen Besitztums aufrechterhalten werden, gleichviel ob eine kapitalistische, sozialistische oder sonstige geartete Ordnung das Wirtschaftsleben beherrscht. Die Metallarbeiter-Zeitung sagt: „Der Kapitalismus lebt nur und er kann nur leben, wenn sein Gegenpaß, das heißlose Proletariat, da ist. Ein Millionär wird sich nicht beklagen lassen, etwa 12, 24 oder 36 Stunden in der Glühhitze der Walzwerke zu schaukeln.“ Lassen wir zunächst in der jetzigen Zeit doch alle Geschaffigkeiten beiseite! Warum ein heußloses Proletariat? Gehörten unsere Walzwerker, über deren wirtschaftlichen Aufstieg schon so manches Gute berichtet werden konnte, wirklich zu den heußlosen, ausgebeuteten Lohnslaven? Aber das wollen wir geru zu geben, daß dem Stande der Kapitalisten, richtig gesagt, der Arbeitgeber oder Unternehmer, ein Stand der Arbeitnehmer gegenübersteht, und wir wären neugierig zu hören, wie sich etwa im Juli- und August der Metallarbeiter-Zeitung die Sache gestalten wird! Sollten sich nicht auch in diesem gelobten Lande die Menschen in solche scheiden, die im Bureau am Schreibtisch arbeiten, Berechnungen machen, für Aufträge sorgen, und in solche, die in der Bluthitze der Walzwerke hamieren?“

Genau, so wird es sein. Auch später wird es Handarbeiter geben, fünfmalen die Scheidung in „geachtete“ geistige Arbeiter und weniger oder schlecht geachtete Handarbeiter auch nicht ewig bleiben wird. Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung braucht aber gar nicht nach irgendwelchem Zukunftsstaat auszuspielen, sie mag nur ruhig in der Gegenwart bleiben und sich das Wirken etwa der Konjunktionskurven anschauen. Da gibt es auch Leute, die zwar nicht in der Glühhitze der Walzwerke arbeiten, aber doch sonst mancherlei tun, was einem Millionär nachzulegen der der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung — vielleicht — auch als Geschaffigkeit bezeichnet werden würde, und daneben Leute, die im Bureau am Schreibtisch arbeiten, Berechnungen machen und so weiter. Kann denn die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung wirklich gar nicht verstehen, daß solche Verwaltungs-menschen noch lange keine Kapitalisten sind? Bisher wurden die Konjunktionsoffensiven doch aber von der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung auch zu den Verdammten gemorden, die nicht zum „wahren“ Sozialismus gehören wollten. Ob sich nach der veränderten Stellungnahme der Behörden zu den Konjunktionsoffensiven da auch die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung angepaßt und ob sie umgekehrt hat, wissen wir nicht. Jedenfalls haben die Konjunktionsoffensiven zum früheren Leidwesen der Deutschen Arbeitgeber-Zeitung das Profitmachen zum Nutzen einzelner, die weder durch Handarbeit noch als Verwaltungsmenschen zum Gedeihen des Ganzen beitragen, ausgemacht. Und das ist ein großer Nutzen für die Allgemeinheit. Aber aus, das große Heer der Angestellten kapitalistischer Betriebe bestes ja zumeist aus Leuten, die arm sind und arm bleiben und die trotz den größten Fähigkeiten, die ihnen das Unternehmerblatt zumißt, mit der Verwaltungstätigkeit doch nicht zugleich Kapitalisten werden.

Wetrigens: warum soll es von der Auffassung der Unternehmer-Zeitung aus, wie sie in dem Artikel wiedergegeben wird, möglich sein, einen Millionär zum Vergleich in einem Walzwerk arbeiten zu lassen? Warum geschäftig, da doch das Unternehmerblatt selbst vom wirtschaftlichen Aufstieg der Walzwerker redet und noch weiter so tut, als wäre die Arbeit der Füllentele durchaus nicht so, daß noch viel zu wünschen bliebe; wird doch hervorgehoben, daß schon so manches Gute über der Aufstieg der Walzwerker hätte berichtet werden können.

Retaktisch war der Nachdruck bei unserm Vergleich auf die Länge Arbeitszeit gelegt. Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung aber läßt scheinen, als hätten wir die Betonung auf die Handarbeit gelegt. So wird ein Popanz aufgemustert und drauflos und in die Luft geworfen. Nicht die Handarbeit macht selbstverständlich diese

Arbeit unangenehm; oder beschwerlich, auch nicht eine bestimmte Handarbeit, sondern die Umstände ihrer Ausübung. Auch die Arbeit in den Walzwerken kann so angenehm werden, daß sie gern als Sport betrieben wird, wie etwa das Bergklettern. Möglich ist das schon, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß es unter der Herrschaft des Kapitalismus so werden wird. Deshalb auch die „Geschäftigkeit“ des Bergkletters.

„Es ist die alte Wahrheit: nicht für die Dauer von 24 Stunden könnte auch nur eine annähernde Gleichheit des allgemeinen Besitztums aufrechterhalten werden, gleichviel, ob eine kapitalistische, sozialistische oder sonstige geartete Ordnung das Wirtschaftsleben beherrscht!“ Gibt sich da die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung nicht wieder eine große Blöße? Scheint es nach der Art, wie hier der Sozialismus in Gegensatz zu Kapitalismus gebracht wird, nicht doch, als sähe die Erkenntnis, daß sich Kapitalismus und Sozialismus nicht ausschließen, noch nicht sonderlich fest bei dem eisernen Blatt? Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung wird, so glauben wir, wohl selbst erkennen, daß sie etwas mehr auf der Hut sein muß, damit der alte und der neue Adam nicht gegenständig selbst verhalten!

Daß wir keine Gleichheitsforderung in reiner Form hervorgeholt haben, sei nur nebenbei erwähnt. Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung kämpft auch da wie einst der edle Ritter von der traurigen Gestalt gegen Windmühlensfügel.

Schließlich noch eins: Die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung schreibt: „Gehören unsere Walzwerker, über deren wirtschaftlichen Aufstieg schon so manches Gute berichtet werden konnte, wirklich zu den heußlosen, ausgebeuteten Lohnslaven?“ Wir können mit Grund annehmen, daß das Unternehmerblatt auch von keiner anderen, mindestens von keiner industriellen Arbeiterschaft zugeben würde, daß sie zu den heußlosen, ausgebeuteten Lohnslaven gehörte. Aber die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung sucht doch immer, und auch wieder in dem Artikel, der den Anlaß zu dieser Auseinandersetzung gab, den Kapitalismus zu rechtfertigen, indem sie angibt, welche Leute müßte sein, bamitt sie den Armen helfen könnten. Wenn es da aber nun wieder gar keine armen, heußlosen Leute gibt? — Der Artikel des Unternehmerblattes schließt:

„Aber was soll dieser ganze, so wenig zeitgemäße Streit! Volkswacht, Metallarbeiter-Zeitung und wer sonst noch immer die Trümmer des alten marxistischen Sozialismus zu reiten sucht, sie wissen ja alle so gut wie wir, um was es sich handelt, sie wissen, daß wohl ein klarer, gesunder Sozialismus das deutsche Volk in diesen Tagen erheitert hat. Ein Sozialismus, der bis auf weiteres die Parteinteressen hinweggesetzt hat, den die Kapitalisten, der den Proletariat, der Reich und Arm, Hoch und Niedrig nebeneinander stellt, der zwar die Unterschiede des Standes, der Bildung, der Befähigung gewiß nicht aus der Welt schafft, der sie aber überbrückt und zurücktreten läßt hinter dem, worin wir uns wirklich als Sozialisten, als Genossen und Brüder fühlen dürfen, hinter dem Bewußtsein der Zugehörigkeit zu unserm großen und starken Vaterland!“

Trotz, meinen wir, hätte sich die Deutsche Unternehmer-Zeitung besser schon ihrem ersten Artikel gesagt und auch danach gehandelt. Wir sind ganz einverstanden, wenn entsprechend den Zeitumständen verfahren wird. Diese Umstände erheischen aber, daß die Beschränkung gegenständig geübt wird. Die Arbeiterbewegung muß verlangen, daß sie unter dem Burgfrieden als vorkombene Maß acht anerkant wird, und zwar muß dies auch die sozialistische Arbeiterbewegung verlangen. Wenn sich da die Deutsche Arbeitgeber-Zeitung zügeln will, kann es viel zur besseren Verständigung dienen. Und diese wünschen natürlich auch wir.

**Deutscher Metallarbeiter-Verein.**  
**Bekanntmachung.**

Um Irrtümer zu vermeiden und eine geregelte Beitragsleistung zu erzielen, machen wir hiermit bekannt, daß mit Sonntag dem 22. November der 48. Wochenbeitrag für die Zeit vom 22. bis 28. November 1914 fällig ist.

Es wird hiermit nochmals besonders auf die Bekanntmachung in Nr. 44 wegen Bestellung der Ersatzbücher zc. hingewiesen.

Für Antrag wieder aufnahmefähig wird erklärt:  
Auf Antrag der Bezirksleitung des 4. Bezirks:  
Der Kernmacher Oswald Fischer, geb. am 2. Januar 1878 zu Grünhagen, Buch-Nr. 2.003506, wegen Bedrohung und Körperverletzung.

Aufforderung zur Rechtfertigung.  
Die nachfolgend genannten Mitglieder werden aufgefordert, sich wegen der gegen sie beim Vorstand erhobenen Beschuldigungen zu rechtfertigen. Sofern einer dreitägigen Aufforderung keine Folge gegeben wird, erfolgt Ausschliefung aus dem Verband.  
Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Rowates:  
Der Kesselschmied Paul Stabenom, geb. am 16. Juni 1882 zu Magdeburg, Buch-Nr. 1.038468, wegen Unterschlagung.  
Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Witten:  
Der Dreher Friedrich Singer, geb. am 31. Januar 1886 zu Denning, Buch-Nr. 1.725742, wegen Nichtablieferung eines entliehenen Buches.

Einzuziehen und an den Vorstand einzusenden ist:  
Buch-Nr. 1.563108, lautend auf den Arbeiter Arthur Bauernfeld, geb. am 6. Dezember 1896 zu Raditz, eingetreten am 27. August 1911 in Dresden. (R.)

Alle für den Verbandsvorstand bestimmten Sendungen sind an den Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbands, Stuttgarter, Rötestraße 16 a, zu adressieren. Geldsendungen adressiert man nur an Theodor Werner, Stuttgarter, Rötestraße 16 a; auf dem Pollabschnitt ist genau zu bemerken, wofür das Geld vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruß  
Der Vorstand.

**Korrespondenzen.**

**Metallarbeiter.**  
**Chemnitz.** Am 7. November tagte im Volkshaus die Generalversammlung der Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiter-Verbands. Kollege Schickel gab bekannt, daß bis jetzt, soweit amendet, 41 unserer Mitglieder auf dem Felde der Ehre gefallen seien. Die Verwaltungsstelle erhob sich zur Ehrung der Gefallenen von ihren Pflichten. Dem Berichte des Bevollmächtigten ist zu entnehmen, daß ein Abwehrstreik stattgefunden hat, an dem 50 Kollegen beteiligt waren. Der Streik währte zwei Tage, es wurde die Beschäftigung Einführung des Zahlensystems an Stelle des Uhrsystems abgelehnt. In mehreren Betrieben kämpften die Formier um die Bezahlung des Beschäftigten. In weiteren Fällen ist den Kollegen, wenn sie mit Kagen vor dem Gewerkegericht drohen, gesagt worden: „Wenn Sie

Klagen, kriegen Sie Ihr Geld, aber dann ist es alle.“ Bei Bernhards Gehör haben Kollegen für Städte, die 50 und 80 % bringen sollten, keine Bezahlung erhalten. Die Preisbrüder sind allgemein üblich, Wochenverdienste von 11, 12 und 15 % für Formier waren in einzelnen Betrieben selbst vor Ausbruch des Krieges keine Seltenheit. In der Metallwarenfabrik von K. Lorenz W. e. wurden Lohnabzüge von 25 bis 50 Prozent gemacht; als die dortigen Kollegen die Wahl eines Arbeiterausschusses forderten, maßregelte die Geschäftsleitung die Kommissionsmitglieder. Daß die Firma sich zu solchem Vorgehen veranlaßt gesehen hat, ist erklärlich, wenn darauf hingewiesen wird, daß die Leistung dort gekürzt werden und in einem solchen Falle ein junger Mann darauf beruht wurde, daß er in der Klinik verbrannt werden mußte. Bei Ausbruch des Krieges wurde die Arbeitszeit allgemein in einzelnen bis 14 Stunden die Woche herab verkürzt und einige Betriebe sogar ganz stillgelegt. Eine Anzahl Betriebe, die noch Aufträge auszuführen hatten, verzichtete die Zeit, um auch bei diesen Arbeiten die Marktpreise herabzubringen. Die Präzisionswerte wollten sämtliche Leute für den ortsblichen Tagelohn gewöhnlicher Handarbeiter beschäftigen. Die Präzisionsfabrik von Jäger in Siegen mar kürzte die Marktpreise um 25 Prozent und gab durch Anschlag bekannt, daß, wer nicht zu diesen Lohnfügen arbeiten wolle, aufhören solle. In der Metallwarenfabrik von K. Lorenz W. e. wurden Arbeiter zu dem Meere eingezogen Arbeiter eingestellt und die Marktpreise herabgesetzt. Nach wiederholter Kritik in der Presse sind die Löhne etwas erhöht und die Arbeitszeit um eine halbe Stunde herabgesetzt worden. Auch die Heizungsindustriellen haben sich durch die Stellung der Arbeiter erst gewöhnen, die nach dem Tarif geltende Auszahlung zu zahlen. Die W. A. M. Schließerei von Schwanenbach zahlte den Gesellen bei dem Feuertest in Ebersdorf ebenfalls nicht die Auszahlung, wie diese im Tarif festgelegt ist, wobei sie von dem früheren Kollegen Brunner unterstützt wurde. Auch wegen Einhaltung des Klempnerarbeits müßte Stellung genommen werden. — Die Zahl der Arbeitsslosen war am 28. August 1914, die höchste Tageszahl ohne Aussetzung war am 23. August 1914, Bis 26. September sank diese Zahl auf 1500, weil eine große Anzahl Kollegen auswärts Arbeit annahm. — Die Werksaktivität für den Verband litt unter den Kriegswirren außerordentlich. Im dritten Quartal sind 268 Sitzungen und Versammlungen abgehalten worden, darunter nur 21 für die Werbung neuer Mitglieder. Die Mitgliederzahl sank von 18 628 auf 12 355, was einen Rückgang von 33,7 Prozent bedeutet. 5130 Mitglieder sind im dritten Quartal zu dem Fahren einberufen worden, wovon 168 wieder entlassen wurden. — Der Bevollmächtigte forderte die Kollegen auf, dahin zu wirken, daß die Selbstständigkeit der Organisation nicht erlahmt. Er führte aus: Wir dürfen die Hände nicht in den Schoß legen. An die Stelle der im Felde lebenden Kollegen müssen andere treten. Es darf in keinem Betriebe ein Vertrauensmessen fehlen. Die gleichgültigen Kollegen müssen der Organisation zugeführt und die Verbandsmitglieder zur Uebung von Solidarität erzogen werden, damit diese nicht allein nur Unterstützung von dem Verbands fordern, ohne ihre Pflichten in vollem Maße zu erfüllen. Kein Kollege darf die Organisation vernachlässigen, damit die jetzt im Felde lebenden Kollegen, die jetzt ihr Wesen opfern, um bei ihrer Rückkehr nicht der Sammelstelle beschuldigt können. Der Massenbericht zeigte für die Hauptklasse eine Einnahme in Höhe von 165 983,90 %, darunter 10 000 % Zufuhr aus der Hauptklasse, 125 861,99 % an Beiträgen und 119,30 % Beitragsgeld. Die Ausgabe für die Hauptklasse betrug 151 633,81 %. Der Markenumsatz war 186 930 -- 12,06 für jedes Mitglied. Die Lokalkasse hatte eine Einnahme von 11 861,36 %, eine Ausgabe von 55 209,64 %. Von der Stadtgemeinde sind für die Zeit vom 31. August bis zum 3. Oktober 11 467,10 % als Unterstützung an arbeitslose Mitglieder des Verbandes gezahlt worden!

**Witten.** In dem Fabrikbetrieb des Herrn August Blöbner ging am 8. August 1914 folgendes Schreiben aus: „An die Arbeiter meiner Fabrik. Die jetzt eingetretenen Verhältnisse zwingen mich, diese Woche schon nachgehende Veränderungen in der Arbeitszeit einzuführen zu lassen. Der Hauptgrund zu dieser Maßnahme ist, daß die Arbeiter und Lehrlinge bei der jetzt anstrengenden Arbeit in der Ringfabrikation auch Sonnabends eine genügende Wiltags-pause haben müssen und die Arbeitszeit durch früheren Geschäftschluß nicht beeinträchtigt werden darf. Die Frauen, gegen 65, der Arbeiter, welche zum Geresdienst einberufen sind, haben sich um Unterstützung an mich gewandt. In dringenden Fällen habe ich schon geholfen und werde ich allen eine monatliche Beihilfe gewähren. Hierzu sind große Opfer anzubringen, und verlange ich von den noch zurückgebliebenen Arbeitern größte Pflichterfüllung und die Bereitwilligkeit, von Zukagen für etwa zu leistende Überstunden während des Krieges absehen zu wollen. Ich bin überzeugt, daß alle, ohne Ausnahme, meine Bitten gerne erfüllen. geg. A. Blöbner.“ Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiter-Verbands richtete darauf am 6. Oktober 1914 folgendes Schreiben an Herrn Blöbner: „Es ist uns mitgeteilt worden, daß in Ihrem Betriebe die im Jahre 1911 vereinbarte Arbeitszeit von 57 1/2 Stunden pro Woche auf 59 Stunden erhöht und der Arbeitslohn am Sonntagabend von 2 Uhr mittags auf 5 Uhr abends verlegt worden ist. Ferner sollen die 10 % Entschädigung für jede Überstunde nicht mehr gezahlt werden sein. Das widerspricht den getroffenen Abmachungen. Wir bitten deshalb um Mitteilung, ob die uns gemachten Mitteilungen den Tatsachen entsprechen. Im zutreffenden Falle bitten wir, die vereinbarten Bedingungen wieder in Kraft treten lassen zu wollen. Ihrer geschätzten Antwort sehen wir recht bald entgegen, u. i. m.“ Herr Blöbner antwortete: „Auf Ihre Anfrage vom 6. cr. erwidere, daß die Ihnen gemachten Angaben zutreffen und bemerke hierzu, Da aus unbenannten Gründen jetzt keine Welpenpausen gemacht werden, beträgt die Arbeitszeit pro Woche 1 1/2 Stunden mehr, es ist aber nur eine Abteilung meines Betriebes voll beschäftigt, und da nun die Leute aus anderen Abteilungen an Schmelzfeuer und Treppanlagen beschäftigt sind, würde eine Unterbrechung durch Welpenpausen hinderlich sein und ist nur dem Wunsche der meisten Leute Rechnung getragen worden. Mir persönlich wäre es aber ganz gleich, wenn diese Zeit am Montag früh durch späteren Arbeitsbeginn reduziert würde, nehme aber an, daß der größte Teil meiner Leute diese Veränderung wünscht. Der Arbeitschluß am Sonntagabend, welchen ich freiwillig einrichtete, hat sich aus verschiedenen Gründen jetzt nicht bis Oktober fortführen lassen (auch im vorigen Winterhalbjahr haben wir genau wie jetzt geschlossen), werde aber, wenn wieder normale Zeiten eintreten, auf diese von mir anerkannte Wohltat für meine Arbeiter gerne Rechnung tragen. Ueber die Wiltagszahlung des Zuschlages für Überstunden wollen Sie sich nachstehenden Inhalt meines Aus-hanges vom 27. 8. cr. ansehen lassen, und ich bin tatsächlich überzeugt, daß alle das keine Opfer gerne tragen. Hochachtungsvoll geg. August Blöbner.“ Unsere Ortsverwaltung erwiderte: „Aus Ihrer Antwort vom 8. dieses Monats ersehen wir, daß die 1911 vereinbarten Bedingungen von Ihnen zumgunsten der Arbeiter einseitig geändert wurden. Wir sind verpflichtet, dafür Sorge zu tragen, daß die Vereinbarungen aufrechterhalten bleiben und setzen voraus, daß Sie die gegenwärtige Zeit nicht benutzen, getroffene Anordnungen nicht aufrechtzuerhalten zu wollen. Wir ersuchen ausdrücklich, die vereinbarte Arbeitszeit und die Zahlung der Überstundenzuschläge wieder einzuführen. Es ist gegenwärtig nicht die Zeit, über Wohlthaten für die Arbeiter oder für die Angehörigen der zum Kriegsdienst eingezogenen Arbeiter zu reden, wo Wiltagsen von Arbeitern mit dem Einsehen ihres Lebens und mit Drangabe ihrer Gesundheit unter Vaterland, die Industrie, den Aderbau und allen Weltis verteidigen. Wir gehen deswegen auf Ihre bisbezüglichen Bemerkungen nicht ein. Wir sind der Meinung, daß für die Arbeiter und ihre Angehörigen aus obigen Gründen alles ohne Erinnerung von besonderer Anerkennung getan werden muß. In der Hoffnung, daß die israelische Angelegenheit in unserem Sinne von Ihnen geregelt wird, sehen wir Ihrer geschätzten Antwort recht bald entgegen. Hochachtungsvoll (Unterdrückt).“ Nachdem dieses Schreiben bis zum 21. Oktober unbeantwortet geblieben war, wurde Herr Blöbner nochmals um Antwort ersucht, die er am 26. Oktober wie folgt er-teilte: „Auf Ihre gedrehte Zuschrift vom 21. cr. erwidere, daß ich, nach Rücksprache mit meinen, dem Metallarbeiter-Verband als Mit-glieder angehörigen Arbeitern, zu dem Schluß gekommen bin, jetzt,



Jotange wir noch Beschäftigung haben, die Arbeiterpausen nicht zu halten und daß die Arbeitszeit pro Woche, des Ausfalls wegen, nicht gekürzt werden soll. Ich bemerke hierzu, daß eine große Anzahl Leute durch Schichtarbeit nur 53 Stunden in der Woche arbeiten...

Rohrleger.

Berlin. Arbeitsnachweisbericht für Oktober 1914.

Table with 5 columns: Beruf, Arbeitslos am 1. Oktober 1914, Arbeitslos gemeldet vom 1. bis 31. Okt. 1914, In Arbeit versetzt vom 1. bis 31. Okt. 1914, Arbeitslos waren noch am 31. Okt. 1914. Rows include Gas- u. Wasser-Rohrleger, Schweißer, Heizungs-Monteur, etc.

Unter den 413 Vermittlungen im Oktober 1914 sind 75 nach folgender Tabelle gesehen:

Table with 4 columns: Beruf, Zur Ausschleife vermittelt nachdem die alte Nummer wieder bekommen, Vermittlung vorliegen, die zuletzt bei der Firma gearbeitet haben, Innerhalb der letzten 3 Jahre bei der Firma beschäftigt und abgelaufen (§ 17 b. GewO.). Rows include Gas- u. Wasser-Rohrleger, Schweißer, Heizungs-Monteur, etc.

Rundschau.

Wilhelm Wegger gestorben.

Die Reihen der Ehrenvorkämpfer der deutschen Metallarbeiter lichten sich immer mehr. Am 8. November verstarb zu Hamburg Wilhelm Wegger, der an der Erwerbung der Metallarbeiter Deutschlands in früheren Jahren herbortragenden Anteil hatte.

ausbleibt ist durchaus ungenügend. Wenn schon ein Unternehmerblatt so schreibt, dann muß dort die Gewerbeaufsicht schon sehr mangelhaft sein. Die Zahl der Gewerkeinspektoren ist gering und es bestehen keine Vorkehrungen über den Bildungsgang der Beamten.

Wie bekannt, sind schon deutsche Beamte nach Belgien berufen worden, um zu untersuchen, wie dort der Arbeiterschutz verbessert werden könne. Wir sehen also, daß erst deutsche Barbaren nötig sind, um in Belgien den Arbeiterschutz zu verbessern.

Die Elektrotechnische Lehranstalt des Physikalischen Vereins zu Frankfurt a. M.

beabsichtigt trotz des Krieges im Januar ihren regelmäßigen Lehrgang zu eröffnen und ihn durchzuführen, selbst wenn sich eine nur kleine Schülerzahl zusammenfindet. Bei dem schlechten Beschäftigungsgrad in der elektrotechnischen Industrie und für elektrische Montage erscheint es angeeignet, daß gerade diese Zeit für Ausbildung verwanzt wird.

Vom Ausland.

Österreich.

Arbeitslosigkeit. In unserem letzten Bericht haben wir darauf verwiesen, daß unmittelbar nach dem Kriegsausbruch die meisten österreichischen Gewerkschaften in eine schwierige Lage gerieten. Auch die Metallarbeiter in der Eisen-, Metall- und Maschinenindustrie beschäftigten Arbeiter wurden durch das Einrücken vieler Mitglieder...

Der Metallarbeiterverband hatte im August dieses Jahres 5579 arbeitende Mitglieder in Wien. Im September ist diese Zahl um 1231 gesunken, so daß sie nunmehr 4348 betrug. Unterliegt wurden im August 2548, im September nur mehr 980 Mitglieder. Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosentage sank um 32 277, die Unterhaltungslosentage um 7513. Zurechnend ist auch die Summe der ausgesetzten Unterhaltungen viel kleiner geworden.

Der Metallarbeiterverband hat im August dieses Jahres 5579 arbeitende Mitglieder in Wien. Im September ist diese Zahl um 1231 gesunken, so daß sie nunmehr 4348 betrug. Unterliegt wurden im August 2548, im September nur mehr 980 Mitglieder.

Die Zahl der gemeldeten Arbeitslosentage sank um 32 277, die Unterhaltungslosentage um 7513. Zurechnend ist auch die Summe der ausgesetzten Unterhaltungen viel kleiner geworden.

Das Verhältnis ist auch ein Nebenstück über die Gesamtheit der Gewerkschaften. Die Gewerkschaftskommission berichtet, daß von 32 berichteten Organisationen in Wien 23 einen Anstieg der Arbeitslosentage angaben und nur 8 eine Zunahme. Im Verhältnis zum August zeigt der September für die Wiener Gewerkschaften folgendes Verhältnis:

Table with 2 columns: Name and Value. Rows include Gesamte Arbeitslosentage (5841 = 24,5 Prozent Abnahme), Unterlegte Arbeitslosentage (2558 = 19,5), Gesamte Arbeitslosentage (72092 = 15,8), Unterhaltungslosentage (60068 = 22,0), Unterhaltungslosentage (Stimmen) (158063 = 40,4).

Der Metallarbeiterverband hat im August dieses Jahres 5579 arbeitende Mitglieder in Wien. Im September ist diese Zahl um 1231 gesunken, so daß sie nunmehr 4348 betrug.

Beträchtlich gekürzt, so verbleiben für dieses Bild noch dazu, daß die Zahl der genußberechtigten Mitglieder, das sind die, die nicht länger als 10 Wochen in Rückstand sind, noch mehr gekürzt ist. Im August waren es 21 019, im September nur 17 198 genußberechtigte Mitglieder.

In demselben Bericht weist die Bezirksleitung auf die vielen Eingriffe hin, die notwendig waren, um die Unternehmer zur Einhaltung der Tarifverträge zu veranlassen. Da heißt es: Die einen Unternehmer wollen die Überstunden und die Sonntagsarbeit nicht besser bezahlen, andere wieder benötigen die Kriegszeit, um mit den neu aufgenommenen Arbeitern unter dem Zwange der Not Sonderverträge abzuschließen, die natürlich bedeutend schlechter sind als der mit der Organisation abgeschlossene Vertrag.

Literarisches.

Im Verlag von J. F. W. Dieck Nachf. in Stuttgart ist soeben erschienen: Ein Einblick aus dem Jahre 2000 auf das Jahr 1887. Von Edward Bellamy. Uebersetzt von Klara Zetkin. Zweite durchgesehene Auflage. Preis gebunden 1.-.

Deutsch-Französisch. Sprachbüchlein für Feldkolonaten, zusammengestellt von Georg Davidsohn. Berlin 1914. Verlag: Buchhandlung Barmarts Paul Singer & Co. H. v. G. (Hans Weber, Berlin). 24 Seiten. Preis 15 P.

Verbands-Anzeigen.

- Mitglieder-Versammlungen. (In allen Versammlungen werden Mitglieder ausgen.) Samstag, 21. November: Neu-Ruppin. Germania, halb 9 Uhr. Dienstag, 24. November: Rawitz (Pofen). Straube, 8 Uhr. Mittwoch, 25. November: Blankenburg a. S. Vorwärts, 7/9. Donnerstag, 26. November: Oagendingen. Rum Stahldort, 8. Söbek. Gewerkschaftshaus, halb 9. Samstag, 28. November: Altenburg (Elektromonteur). Gewerkschaftshaus, halb 9 Uhr. Apolda. Vorwärts, halb 9 Uhr. Angsbürg. Gesellschaftsbureau, 8. Darmen-Gießfeld (Heizungsmont. u. Helfer). Gewerkschaftshaus, 7/9. Dittfeld-Breppin-Wolfen. Prinz von Preußen, halb 9 Uhr. Bogum (Schmelze). Bauli, Marktstr. 7/9. Greif-Gledingen. Weitz, 7/9 Uhr. Dortmund (Formen u. Gießerei). Gewerkschaftshaus, halb 9 Uhr. Dortmund (Schmelze). Lauffestel, Auf dem Berge, halb 9 Uhr. Gardelegen. Puley, halb 9 Uhr. Gelsenkirchen (Schleifer). Raunus, 8. Götzow. Weitz, Schmelze, 7/9. Hebesberg-Kaiser-Wilhelm-Haus, 7/9. Weg. Gewerkschaftshaus, halb 9 Uhr. M.-Glabach. Dreher, Schloffer u. vom. (Beruf). Erber, halb 9 Uhr. Osnabrück-Welle. Halb 9 Uhr. Pöthen. F. Z. Jellers Rest, halb 9. Pöthen-Schölts-Deinum. Zum Seelbischchen, halb 9 Uhr. Wölkershausen-Friedrichroda. Löwen, Waltershausen, halb 9 Uhr. Sonntag, 29. November: Bogum (Dreher). Panzerrotte, 10. Greifeld (Schleifer, Dreher, Hobler u. vom. Beruf). Volkshaus, halb 11. Dortmund (Dreher u. Maschinenbau). Lenzelstr., Auf dem Berge, 10 Uhr. Magdeburg. Heizungsmont. und Helfer. Mollenhauer, halb 11 Uhr. Sprottau. Stiebler, 3 Uhr. Singshausen (Schwarzv.). J. Vratals. Montag, 30. November: Breslau (Klempn.) Gewerkschaftsh., 8. Dienstag, 1. Dezember: Halle a. S. (Elektromont.) Goldene Kette, Alter Markt, halb 9 Uhr. Köln a. Rh. (Klempner u. Installat.) Volkshaus, Severinsstraße, 7/9 Uhr. Mittwoch, 2. Dezember: Sagen (Klempn.) Verbandshaus, 7/9. Donnerstag, 3. Dezember: Sagen (Klempn.) Verbandshaus, 7/9. Freitag, 4. Dezember: Sagen (Klempn.) Verbandshaus, 7/9. Samstag, 5. Dezember: Sagen (Klempn.) Verbandshaus, 7/9.

Privat-Anzeigen.

Fürmer und Remmacher stellt ein G. S. Zahn, Maschinenfabrik und Eisengieserei, Federstr. 20, Berlin C 1604. Mehrere Revolverdreher, Feinmechaniker u. Fräser werden eingestellt. Angebote mit Zeugnis-Abschriften an Reichweg 7. Druck und Verlag von Alexander Schlicke & Co., Buchdruckerei und Verlag, Stuttgart, Rottelstraße 16 B.